

Slowaken fordern Rücktritt der Regierung Hodza

Prag, 20. Juni. Im „Slovak“, dem Hauptblatt der slowakischen Volkspartei, nimmt der Abgeordnete Sider in scharfer Weise gegen die neuesten slowakischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei und gegen die Verschleppungslafette Prago Stellung.

Weder das Verbot der „Glasnost Bratna“, noch Drohungen mit Refer, noch Unterschriftenaktionen, so scheint es, werden die Beherrschenden in der Slowakei nicht fähig, alles letzten negative Dinge. Von der Regierung ermahnt man dagegen Hoffentlich, was allein die Slowaken und die Slowaken zufriedenstellen könnte. In politischen Handlungen ist die heutige slowakische Regierung jedoch nicht fähig. Warum krenzt man sich also an, fragt das Blatt, „warum steht die Prager Regierung das nicht ein und warum tritt sie nicht zurück? In die Verantwortung für die Regierung oder die Regierung für die Republik? Wann man sich helfen in Prag bewußt werden wird, können wir nicht sagen.“

Vier Vertreter wurden in Berlin hingerichtet

Berlin, 20. Juni. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 30jährige Stefan Losajz, der 30jährige Josef Seidie, die 23jährige Wieslote Hermann — diese drei aus Stuttgart — und der 30jährige Arne Götz aus Manzell sind heute morgen hingerichtet worden.

Losajz war vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter erschwerenden Umständen zum Tode verurteilt worden, weil er an leitender Stelle verurteilt hat, in Süddeutschland eine kommunistische Organisation aufzubauen. Durch das gleiche Urteil sind Seidie, Götz und Wieslote Herrmann vom Bundesverrat in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung zum Tode verurteilt worden. Seidie und Hermann haben mit hohen kommunistischen Funktionären des Auslandes in Verbindung getreten und es unternommen, an sie geheimhaltungspflichtige militärische Anlagen zu vertragen. Götz hat Staatsgeheimnisse, die ihm auf seiner auch mit militärischen Aufgaben beschäftigten Arbeitsstelle bekannt geworden waren, an einen in der Schweiz im Besitze stehenden kommunistischen Funktionär vertragen, obwohl er durch die Verteilung über seine Pflicht zur Geheimhaltung eingehend belehrt worden war.

Judithaus für einen Bekrügler und Schädlings

Berlin, 20. Juni. Der 31 Jahre alte Karl Emil Graf von Strachwitz wurde von der 4. Großen Strafkammer des Landgerichtes Berlin, zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 20 000 RM. Geldstrafe, ferner weitere zwanzig Tagen Zuchthaus verurteilt.

Das Urteil wurde gefällt wegen fortgesetzter ungenehmigter Verfügung über ausländische Zahlungsmittel heimlich in Zusammenarbeit mit einem unerschlagung, Untreue und Betruges.

Der Beurteilte hat sich im Auslande hohe Beträge widerrechtlich angeeignet und ferner an Ausländer ungedeckte Schecks ausgegeben. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden auf die erkannte Strafe angerechnet.

Jeder untersucht sich selbst

Berlin bereitet neue Ausstellung vor
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 20. Juni. Noch steht die Internationale Handwerksausstellung täglich Tausende in ihren Mann. Aber schon wird eine neue Ausstellung vorbereitet, die im Herbst dieses Jahres, vom 24. September bis zum 6. November in den Hallen am Kaiserdamm veranstaltet wird: die Ausstellung „Gesundes Leben — Protes Schaffen“.

Die neue Ausstellung soll weitesten Kreisen der Bevölkerung die Ziele der neuen deutschen Gesundheitsführung klar vor Augen führen und zeigen, daß Gesundheitspflege kein Luxus, sondern eine Verpflichtung gegenüber dem Volkstum darstellt.

Eine einjährige Schau wird die „Halle der Selbstuntersuchung“ sein, in der jeder die Möglichkeit haben wird, seinen Gesundheitszustand selber zu prüfen. Durch eine Reihe verschiedener Spezialapparate werden Gewicht, Größe, Blutdruck, Herzschlag, Augen, Gehör, Ermüdungserscheinungen usw. gemessen. Dem Besucher ist Gelegenheit gegeben, seine Beobachtungen auf einer Karteifolge einzutragen und in etwa fünf Minuten einen Überblick über seine körperliche Verfassung zu gewinnen.

Am Montag wurde in Tokio dem Präsidenten der „Arabia-Whistleblower-Kommission“, Shida, eine von dem deutschen Bildhauer Freudenthaler gestaltete Büste überreicht. Die genannte Stiftung hat zur Förderung des deutsch-japanischen Kulturverständnisses bereits erhebliche Summen zur Verfügung gestellt.

1 000 hohe Beamte abgelehnt

Die „Reinigungsaktion“ in Moskau geht weiter

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Warschau, 20. Juni. Das Organ des Justizkommissariats „Sowjetfaja Satonno“ meldet, daß im Jahre 1937 tausend hohe Beamte abgelehnt werden mußten und die Säuberung jetzt die Reihen der obersten Justizbeamten erreicht habe.

Es wurden dem Blatt zufolge folgende Persönlichkeiten der Sowjetjustiz von ihren Posten abgelehnt: der Stellvertreter des Obersten Staatsanwalts Wjatschkin, Krusch, der Sachverständige für Verbrechen im Transportwesen am Obersten Gericht der Sowjetunion, Segal, die Obersten Staatsanwälte des Krasnodar-Gebiets, Drazdowski und Schaman der Oberste Staatsanwalt von Transkaukasien, Sossilawski. Das weitere Schicksal aller der genannten Staatsanwälte ist unbekannt. Ebenso wird die Säuberung der Regierung in der Sowjetjustiz und in den obersten Verwaltungsstellen des Gebietes fortgesetzt, um „Schädlinge, Profiteure, Nationalisten, Terroristen und Agenten der ausländischen Mächte“ auszuschließen.

Im Moskauer Zentralkreis der Roten Armee sollen ebenfalls „Kollaboranten“ und die Oberbefehlshaber Alexanderowa.

Vom Gesundheitskommissariat der Sowjetunion wird gegenwärtig eine strenge Revision der Organisationen für Volksgesundheit vorgenommen, um die vorgetragenen „Schädlingsfälle“ zu ahnden und eine „nöllige Säuberung des Gesundheitswesens der Sowjetunion von Schädlingen und Saboteuren“ zu erreichen. Die während in den Krankenhäusern, Kliniken usw. sind nach lousertüchtlicher Ansicht die Folge der Arbeit vieler „Kollaboranten“, die von Unkrautbewegungen in der Sowjetunion, die Schandnamen in der Sowjetunion, die Schandnamen infolge der „Sabotage“ weiter hinter den Vorposten zurück, die von den Organisationen und einzelnen Beamten des Gesundheitswesens gemacht worden.

Die „Krambo“ gibt, wie aus Moskau gemeldet wird, jetzt die Mitglieder der

„neugemähten“ ukrainischen Parteiführung (Kollaboranten) bekannt. Es ist bezeichnend, daß sich darunter kein einziger Funktionär mehr befindet, der der erst im vorigen Jahr zusammengestellten alten Parteiführung der Ukraine angehört hatte.

Auch das bisherige ukrainische Staatsoberhaupt Petrowitsch wurde nicht „abergewählt“, ein Umstand, der die in Umland befindlichen Gerichte über seinen Sturz bekräftigt. Petrowitsch gehört noch zu den alten Parteigenossen, an denen Vertreter fast alle im Laufe der letzten Zeit das Feld räumen mußten. Auch den selbstbetretenden Regierungschef der Ukraine Schumilin sucht man vergebens auf der neuen Liste, so daß man annehmen darf, daß auch er endgültig von der Bildfläche verschwinden wird.

Die in Lachinsk erscheinende „Krambo Wostoka“ berichtet von der „Entlassung“ des unbesetzten Regierungschefs Segalschiff, der erst vor kurzem zum Nachfolger des Bucharin-Prozess zum Tode verurteilten Chodolowski ernannt worden war, wird heute als Parteifeind und Vertreter bezeichnet und für eine Reihe von Terroristen verantwortlich gemacht, die angeblich von einer von ihm angeführten Kulebatsch benannt wurden. Es wird ihm vorgeworfen, daß er nach der Entlassung Chodolowski einer der Terroristen gewesen sei, der Überlebender der konterrevolutionären Nationalisten gewesen sei.

In der Sowjetunion werden jetzt auch die Erarbeiteten in der Sowjetunion konzentriert veröffentlicht, nur wurden von den bisherigen drei Parteiführern keiner wiedergewählt. Der Verbleib des ersten Parteiführers Wostok ist völlig unbekannt, während der zweite und der dritte Sekretär vorläufig noch Mitglieder des Politbüros bleiben.

Aufnahme für die „Times“

Der englische Botschafter in Rom bei Graf Ciano

Rom, 20. Juni. Die Londoner „Times“, die von einem bevorstehenden englischen Schritt zur Milderung der angeblichen italienischen „Autarkie“ gegenüber der französischen Stellung im Spanienkonflikt zu berichten wußte, muß sich eine scharfe Welle von der italienischen Presse gefallen lassen.

Das „Giornale d'Italia“ antwortet sehr prägnant auf die beunruhigende Handbemerkung der „Times“, daß in die französischen Beziehungen seit Monatsbeginn eingeleitet seien. Es handelt sich um keinerlei italienische Feindschaft, so sagt das Blatt, sondern um vollständige Feststellungen über die dauernde Verletzung der Nicht-Einmischungsregel durch Frankreich. Wir können der „Times“ versichern, daß eine praktische Schlichtung der französischen Grenze seit Monatsbeginn rundweg unmöglich ist. Die französischen Beziehungen dauern bis in die letzten Tage, ja sogar jetzt noch an. Die Erklärungen von Landis und der Umtransport der 48. Roten Division hätte die „Times“ genügend überzeugen sollen, daß diese Stellen wie bisher ganz mit eigenem Material zu gebender Zeit den Beweis antraten.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Montag mittag den englischen Botschafter Lord Perth in Fortsetzung seiner Besprechungen vom Sonntagabend erneut empfangen. Über den Gehalt der Besprechungen wird in zukünftigen italienischen Kreisen erklärt, es handle sich weder um vorläufige Stille, noch um eine Ablehnung.

Die Verhandlungen Paris-Ankara gescheitert?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Paris, 20. Juni. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, sind die französisch-türkischen Verhandlungen unterbrochen worden, da Ankara die französischen Forderungen bezüglich des Sandhafens für unannehmbar erklärt hat. Paris verlangt die Wiedereingliederung der Unabhängigkeit und der Rechte der Minderheiten im Sandhafens sowie den Abschluß eines französisch-türkischen Freundschaftsvertrages, einschließlich eines Generalhandelsabkommens und eines türkisch-japanischen Grenzabkommens. Demgegenüber hat der türkische Botschafter erklärt, daß die Türkei aus der Genfer Erklärung abstreiten werde, wenn sie keine Genehmigung erteilt. Die französische Presse meldet, daß an der Grenze des Sandhafens erneut türkische Truppen zusammengezogen wurden.

Englands. Die Besprechungen drehten sich um die Möglichkeit der Revision einiger Punkte der englisch-italienischen Vereinbarungen, nachdem die leibliche Entwicklung einige Wochenlang in Bezug auf die spanische Frage gerastet hat. Es ist jedoch noch viel zu früh, irgendwelche Vorhersagen in einem oder anderem Sinne über die weitere Entwicklung der Besprechungen zu machen. Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen ist in den nächsten Tagen zu erwarten, wenn die italienischen Kreise bereit sind, anzuwachen, wie es im Laufe der Zeit die erforderlichen günstigen Umstände ergeben können.

„Keine Vergeltungsmaßnahmen für Bombenangriffe“

London, 20. Juni. Unter Hinweis auf die Erklärungen Chamberlains bezüglich des Unterstaatssekretärs Butler im Unterhaus nachdem ausdrücklich, daß die britische Regierung zur Zeit nicht bereit sei, sich bei Bombenangriffen auf britische Schiffe in spanischen Häfen auf Vergeltungsmaßnahmen einzulassen.

Abgesehen von ihren sonstigen Nachteilen sei es nicht sicher, daß man mit derartigen Maßnahmen auch das gewünschte Ziel erreiche. Seit dem 14. Juni seien vier britische Schiffe in spanischen Häfen durch Bomben beschädigt worden. Es ist aber kein Beweis dafür vorhanden, daß diese Angriffe gewollt worden seien.

Schweizer Militärflieger über deutschem Gebiet

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Freiburg, 20. Juni. Am Montagmorgen kurz vor 9 Uhr überflog ein schweizerisches Militärflugzeug die deutsche Grenze bei Waldshut, zog über dieser Stadt eine Schleihe und entfiel in Richtung Rauschenberg zehnmächtig. Das Nationalitätengesetz und die Nummer des Flugzeuges — Nr. 576 — waren deutlich erkennbar. Ein anderes schweizerisches Flugzeug überflog wenig später die deutsche Grenze bei Mühlfelden. Da das Wetter augenblicklich sehr klar war, wird behauptet, daß die Ursache dieser Grenzverletzungen vorläufig noch ungeklärt ist.

Partei und Wehrmacht

Auf dem zehnjährigen Gauptarttag in Königsberg hat der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Dr. Rudolf Hess, in seiner von dem Jubel der Zehntausende begleiteten Rede die unverbrüchliche Kameradschaft zwischen Partei und Wehrmacht erneut betont. Die Wehrmacht und die Partei sind einander gegenüber einander und äußern sich gegenseitig zu verteidigen. Nach den Erfahrungen der Geschichte bedeutet allein die gegenseitige Ergänzung von politischer und militärischer Führung und Erziehung der Nation durch Partei und Wehrmacht die Gewähr für den Bestand eines großen und freien Volkes.

In eindringlicher Weise hat der Stellvertreter des Führers die Schicksale der Gemeinschaft zwischen Partei und Wehrmacht im nationalsozialistischen Deutschland hervorgehoben. Beide sind aufeinander angewiesen, einer ohne den anderen zur Machtlosigkeit verurteilt. Die beste militärische Organisation und eine Führung materieller militärischer Mittel ist wertlos, wenn hinter Kanonen und Maschinengewehre nicht ein Volk steht von dem einzigen Willen befehle, seine Lebensregeln, sein Recht und seine Ehre bis zum letzten zu verteidigen und wenn dieses Volk nicht zusammengeführt wird von einer politischen Führung, die in der Lage ist, im richtigen Augenblick Entscheidungen zu treffen, wie die Lebensnotwendigkeiten des Volkes erfordern.

„Ebenso ist ein Volk ohne Wehrmachtlos der Willkür der anderen ausgeliefert.“ Deutschland hat dafür in der Vergangenheit einen hohen Preis bezahlt. Das im Nationalsozialismus durch Adolf Hitler gezielte deutsche Volk hat die Konsequenzen aus diesen Erfahrungen gezogen und sich ein politisches und militärisches Programm geschaffen, die es heute in die Lage versetzt, als innerlich geeinigtes und unabhängiges Volk vor aller Welt hinzutreten und sein Recht zu behaupten.

Partei und Wehrmacht sind heute aus dem gleichen Geist des Nationalsozialismus heraus geboren. In seinem überhöhten Ringen um die Seele der Nation hat der Nationalsozialismus die wichtigsten Grundlagen geschaffen, die für die politische Wiedergeburt und damit auch für die Wehrmachtung des Volkes geschaffen. Als der Führer im Januar 1933 das deutsche Schicksal in die Hand nahm, wurde unter dem Trommelwirbel der nationalsozialistischen Aufklärungspropaganda, für den Aufbau einer neuen politischen und militärischen Wehrmacht, und so wie die Idee das neue Reich in seiner Macht und Größe ist, so wird sie auch in Zukunft die ewige Kraftquelle des Volkes sein und die Grundlage für die Erneuerung des deutschen Soldaten mit den grauen Soldaten Adolf Hitlers unter dem gemeinsamen Banner unzerrenbar vereinen.

Konflikt Moskau-Tosio spitzt sich zu

Tosio, 20. Juni. Nachdem Moskau bis heute gemögert hat, die Voraussetzungen für eine gültige Beilegung des durch sowjetrussische Schifflane herausgeworfenen Fischereikonflikts zu schaffen, wurde diese Frage am Montag von dem Vertreter des russischen Amtes, der Kriegsmarine und der Landwirtschaft erneut geprüft. Man hat dabei zu dem Ergebnis, Moskau eine letzte Gelegenheit zu bieten, seine Haltung zu ändern, bevor die russische Regierung Vergeltungsmaßnahmen gegen die Sowjetunion ergreifen würde.

In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die Ausübung des russischen Fischereirechts in den nordwestlichen Gewässern anderfalls unter den Schutz der Kriegsmarine ergriffen werde.

Reichsautobahn bei Augsburg: völlig schwarz

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Augsburg, 20. Juni. Während die Fahrpläne der Reichsautobahn im allgemeinen aus welchem Beson hervorgehoben werden, ist auf der Bau befindlichen Linie München-Augsburg-Ulm auf einer vier Kilometer langen Strecke bei Augsburg (Schwaben) der Bau der Reichsautobahn gestoppt worden. Es handelt sich um einen Versuch zur Prüfung der Frage, ob die schwarze Färbung der Fahrbahn für die Autofahrer angenehmer ist als die helle Farbe.

Anschluß der Aous an die Reichsautobahn

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 20. Juni. Der Plan, die Reichsautobahn nicht nur am Berlin herumzuführen, sondern sie unmittelbar mit dem Sandhafens zu verbinden, nimmt jetzt feste Formen an. Vom russischen Fischereikonflikt wird eine Strecke abgewandt, die in Mittellage auf die Sandhafens der Wehrmacht trifft.

Durch die Aous wird der Anschluß an die Ost-Wehrmacht und damit an die Berliner Sektoren und die anderen Stadteile erreicht. Dieses Projekt stellt die beste Lösung des Problems der Verkehrsverbindungen Berlins mit der „Außenwelt“ dar.

Unsere Dankeschuld an die Gefallenen des Krieges

Das Ehrenmal unserer Stadt entfiel

Die Stadt Halle besitzt bis heute noch kein würdiges Ehrenmal für ihre im großen Kriege gefallenen Söhne unserer Stadt. Um dem abzuwehren, ist, wie einmütlich am Feldbesprechungsamt im März dieses Jahres ein Bescheid für das Weltkriegsdenkmal der Stadt Halle e. V. ins Leben gerufen worden, dem Gauleiter Staatsrat Eggeling als Vorsitzender, Kreisleiter Dohm als zweiter als Führer der Geschäfte und Helferstreitender Vorsitzender angehören. Die Organisation, die dem Gallener den Erwerb der Mitgliedschaft in diesem Verein ermöglichen soll, ist nunmehr auch einer durch die Ereignisse in Österreich veränderten Verfassung geklärt worden. Gestern Abend fand im Hofjäger unter der Leitung von Kreispropagandaleiter Hg. Grawitz die grundlegende Besprechung statt.

Nach der Überzeugung des Vorstandes ist ein solches Ehrenmal keine Angelegenheit der Behörden, sondern jedes einzelnen Volksgenossen. Aus dieser Erwägung wird der Verein in der kommenden Zeit jeden Gallener persönlich den Erwerb der Mitgliedschaft nahelegen, wozu von der Partei und ihren Gliedern sowie von den Kameradschaften des Reichskriegerbundes demnach die Werber aufgefordert werden.

Durch diese Werbung wird eine Zusammenfassung aller der Verlenen oder Verlorenen mehrheitlich bewirkt, die an der Errichtung und Unterhaltung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen sowie an den Folgen ihrer Verbundenen verstorbenen Söhne der Stadt mitarbeiten oder diese Arbeit unterstützen wollen. Für Einzelmitglieder, die unbescholten und erwerbsfähig sind, beträgt der Jahresbeitrag mindestens 3 RM. Die Mitgliedschaft wird durch Annahme der von Vereinsführer ausgefertigten Mitgliedskarte erworben. Der Kreis der Werbung ist absichtlich möglichst weit gezogen worden, um jedem Gallener die Übertragung einer lässig fälligen Dankeschuld an die toten Söhne der Stadt zu ermöglichen.

Achtung, SA-Sportabzeichen-Träger

Alle SA-Sportabzeichen-Träger, die an den Wiederholungsausübungen am 8. 1938 oder am 15. 5. 1938 teilgenommen haben, werden aufgefordert, ihre Zeilungsbücher und Bescheinigungen gegen Zahlung von 0,50 RM, die für die Ausstellung der Urkunde bestimmt sind, am Donnerstag, dem 23. Juni, oder Freitag, dem 24. Juni, auf den Sturmbataillonen der Standarte 36 abzugeben. Anträge auf die Dienststellen sind gegebenenfalls bei den für den Wohnort zuständigen Ortsgruppen der NSDAP zu erfassen.

Ausgenommen von dieser Anordnung sind folgende Formationen: NSKK, Bahndienst, Volkspolizei, Luftschutz und Volkspolizei. Diese Zeilungsbücher und Bescheinigungen werden den Formationen von der Standarte 36 direkt zugestellt.

Der Führer der Standarte 36, **Sider, Oberführer.**

SA-Gruppenporträt

Der für Donnerstag, den 30. Juni, vorgesehene Empfang der SA-Gruppen der Stadt Halle anlässlich der Wehrkampftage der SA-Gruppe Mittel fand leider nicht stattfinden, da der Stabschef in dieser Zeit auf einer Wanderschaft in Italien sein wird. Die Benennung der SA-Gruppen der Stadt Halle in „Halle-Wehrkampftage“ wird deshalb auf einen späteren Termin verschoben.

Mittelland stellte die beste Mannschaft

Hervorragendes Abschneiden unserer Motor-SJ. in Goslar

Gestern Abend trafen die sechs Mannschaften der Motor-SJ. des Gaukreises Mittelland, die — wie wir bereits kurz meldeten — vom 18. bis 20. Juni erfolgreich am 5. Reichstreffen in Goslar teilgenommen haben, in der Gauhalle ein. Sie wurden vom Führer des Gaukreises Mittelland, Obergruppenführer Kede-werth, und dem Leiter der Abteilung für Leibeseziehung in der Gauverwaltung, Mittelland, Bannführer Fuchs, empfangen. Ein herzlich ausgerichteter und mit großer Hochachtung gefüllter Empfang war den anstrengenden Tagen in Goslar ihr Können unter Beweis.

Die Freude stand den Jüngern, die vom Stammführer Fiedler geführt wurden, im Gesicht geschrieben. Sie kamen auch hoch zum Kampfsport, die Mannschaften, die selbst folgenden Urteil über die Mittellandjungen gegeben, als sie die schwere Quertafelfahrt über den Hahnenberg-Gebirge mit vier geschlossenen Mannschaften ablegten. Die Jungens zeigen bei dieser Prüfung so viel dynamische und leidenschaftliche Haltung. Ihr Einsatz ist auch belohnt worden.

Bei der feierlichen Siegerehrung in der Kaiserpfalz wurde in Anwesenheit des Reichsjugendführers und Kampfsportverbands, der das Gebiet Mittelland in der Wertungsgruppe II (bis 125 Kubikmeter)

Feuer lodern auf Halles Höhen

Heute feiern wir das Fest der Sommerjungenwende

Am fünf verschiedenen Plätzen werden heute um 22 Uhr die Feuer der Sommerjungenwende brennen. Der SA-Standort Halle wird das alte Fest in der Erinnerung an die SA-Sommerjungenkämpfe der Kampfzeit auf der großen Spielwiese der Nachkriegszeit begehen. Hierzu qualifizieren angedeutet auf der Standarte der NSKK, des NSKK, der Politischen Partei und des Reichsarbeitsdienstes. Die gelangweilte Bevölkerung der Stadt ist zu jeder feierlichen Ausübung eines arischen germanischen Brautums eingeladen. Gleichzeitig gestaltet die Sittler-Jugend gemeinsam mit der SS ihre Feiern an vier Stellen im Norden und Süden der Stadt. Pünktlich um 22 Uhr werden auf dem Ochsenberg in Krähwitz, dem Galgenberg, dem Wandenberg und in Wermilz die Fackeln des Feuers entzündet. Zur selben Stunde flammen

überall im Reich die Sommerjungenfeuer der Jugend auf.

In Halle treten dazu je eine Einheit der SA, des NSKK, des Jungvolks und der Jungmädel zusammen mit einer Einheit der SS, um 21.30 Uhr auf den Stellplätzen an, mit Ausnahme der nach Wermilz Marzieren, die sich wegen ihres längeren Anmarschweges bereits um 21 Uhr einfinden. Zum Anmarsch nach dem Ochsenberg wird in der Talstraße, nach dem Galgenberg in der Seckelstraße und nach dem Wandenberg an der Einmündung der Straße 8 angetreten. Mit dem Anmarsch von den Stellplätzen beginnt auch schon die Feiern in Form eines gemeinsamen Singens von Marsch und Heldenliedern. Am Feuer selbst werden Führer der SA und der SS Feuerreden sprechen, darauf die feierliche Flamme der Fackel zur Wahrung des heiligen Feuers bis zum Fest der Winterjungenwende aus der Hand des SA-Führers in Empfang nimmt. Ein kameradschaftliches Bejahungsgelächter befeuchtet die Feiern.

Vorbildliches Gemeinschaftsleben einer Ortsgruppe

„Viktoria-Platz“ bereicherte ihren kinderreichen Müttern und Kriegerveitwen einen wunderschönen Ausflug

In einer feierlichen und zugleich vorbildlichen Art hat die Ortsgruppe Viktoria-Platz in der Frage des Gemeinschaftslebens einen hervorragenden Beweis erbracht. Den kinderreichen Müttern und Kriegerveitwen der Ortsgruppenbereich wurde ein Ausflug nach der Schönburg bereit, über den wir folgendes berichten:

Ein verheißungsvoller Sonntagshimmel forderte ermunternd auf zur Fahrt nach der Schönburg. So hatten sich bereits um 7 Uhr, eine Stunde vor Abfahrt, drei Teilnehmerinnen und auch schon zwei Wagen in der Vorabfahrt eingestellt, und bald waren sie dann alle verladen, unsere kinderreichen Mütter und Kriegerveitwen, Freude und Erwartungen auf den Gefährten, und Wagen um Wagen fuhr an zu langer Reihe.

Die letzten Vorbereitungen sind erledigt. Jeder hat seinen behaglichen Sitz. Es geht los, aus Halle hinaus, über Pörsdorf, zur Schönburg auf der Straße des Führers in einen sorglosen Sonntag hinein, nach einem Ort, wo unsere schöne mittelbairische Heimat und die Freude am Leben Sinn und Herz erquickend sollen. Wir gleiten durch die grüne Mulde der Elstertal, schwingen uns über Brücken weiter, immer mit dem weißen Band der Bahn, das uns verlockend in die Ferne zieht, wo die Höhenrücken des Thüringer Landes und des Saalelandes aufstöhnen. Wenn im Bogen die lange Reihe, mit dem roten Omnibus an der Spitze, überblickt und abgezählt werden kann, wird uns allen trotz der Gemeinschaft der Freude bewußt, in der wir leben. Das Leben ist das herrlichste Geschenk überhaupt, heute über den Alltag hinaus.

Einmal stoppt die Fahrt. Der Ortsgruppenleiter eilt von Wagen zu Wagen, ob es nicht einen alten Mutterchen zu sehen geht. Aber die Mütter lächeln nur liebe, jugendliche Zweifel. Weiter geht es. Bei Weisungen verlassen wir die Autobahn, fahren durch die Stadt hinauf auf den Höhenrand des Saalefels. Bald ist der Weg hinab, und nachdem ein Wald durchfahren ist, sind wir im Dorf Schönburg. Nach einer letzten stillen An-

fahrt finden sich alle nach zwei Stunden Autofahrt im Burghof der „Schönburg“.

Im Burghof werden die Mütter und Kriegerveitwen beim Frühstück von der Frauengruppenleiterin begrüßt. Der Ortsgruppenleiter verliedert in kurzer Ansprache, daß und warum der heutige Tag und seine Veranstaltung gerade in diesen kinderreichen Müttern und den



Rechts: Ortsgruppe Viktoria-Platz
Kaffeetafel der Gäste der Ortsgruppe Viktoria-Platz auf der Schönburg

Kriegerveitwen gilt dem deutschen Muttertum und dem Frauenapostel. Unter der Weisheit solcher Stimmung geht es zur Beichtigung der alten Burg, bei welcher der Wirt selbst führt und erzählt.

Danach löst sich die Gemeinschaft auf in einzelne Gruppen. Sie ziehen auf dem Weg gemäuer, in der lachenden Sonne, im Winden schattigen, vor sich die lachende Landschaft des Saalefels, bis hin zu den fernen Türmen Pörsdorfs, und können nicht lassen sagen: „Das ist schön.“ Aber die Augen sprechen: Das hier ist beste Gemeinschaft, die Müttergemeinschaft in der Volksgemeinschaft, weniger bewußt, um so mehr jedoch lebendig und lebhaft. Die einen ruhen, die anderen gehen durch das Dorf oder sie spazieren durch den Wald, jeder in der Sorglosigkeit seiner sonnigen Stimmung, einmal glücklich befreit von aller Wahrung an Klüde und Hausfalt.

Das Mittagessen im Burghof, neben dem runden Tann, umfrießt von der hohen Burgmauer, vereint wieder alle zu Sonntagstrinken und Sommerwolle. Der Nachmittag führt unsere Frauen und Mütter in den Wald, voran die Hausmusik, zur Mittagstube. Bald lobt das Kaffeetrinken ein, hüß und lahm, mit zwei guten Kuchentücken. Und hier sind sie glücklich, denn man dem gewöhnlichen mütterlichen Gedächtnis und mit Milch behandelt, gibt es ein Können vier genusslange Tassen heraus.

Der Verlauf des Nachmittags, das sich schon lebende Mutter, befruchtet vom ganzen Erleben befallender und hüßlich mohlender Sonntagstrinken überläßt, bringt aber auch, was deutsche Gemeinschaft immer bringt, den Rundtanz und unser liebes deutsches Lied. Wie am Vormittag, so findet auch jetzt der Wildwart mit Beharrlichkeit und Eit manche günstige Gelegenheit für sich.

Ein gutes Abendessen vereint noch einmal alle im Burghof und danach wird gleich die Heimfahrt angetreten, die alle um 22 Uhr wieder nach Halle in den Ortsgruppenbereich zurückbringt.

Der frohe und herrliche Abschied schließt bei jeder mit ebenfolgendem Dank an die Orts-

Freiwillige für die Luftwaffe für Frühjahr 1939 sofort melden

Für die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Frühjahr 1939 bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe steht nun noch eine sehr kurze Zeit zur Verfügung. Den Bewerbern wird deshalb dringend angeraten, sich sofort bei einer Fliegerabteilung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu melden. Bei später einreichenden Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Meldefrist (5. Juli 1938) nicht mehr durchgeführt werden kann, und die angeforderte Einstellung im Frühjahr 1939 nicht mehr möglich ist. Auskunft über die Bedingungen und über den vorher abzufüllenden Arbeitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Das „Meldefrist für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe“ wird durch die angegebenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung ausgehändigt.

Einstellungsgelüste bei anderen militärischen Dienststellen sind unzulässig. Sie verweigern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Bei der Flakartillerie und beim Regiments General Göring werden im Frühjahr 1939 keine Freiwilligen eingestellt.

gruppeneitung, die Zellenleiter und die Frauenhilfsleitung, die alle während des Tages amtierend, besonders aber immer an alle die Angehörigen unserer Ortsgruppe, die ihre Wagen zur Verfügung stellen, oder durch großzügige Spenden den Tag ermöglichen. So ist es ihnen jetzt zu danken, daß der Tag, der aus dem Glauben an unsere Volksgemein-

schaft geboren, dazu noch herrlichste Sommerzeit gelehrt wird, ein Erfolg wurde, der ihnen über allen Dank hinaus höchste Verehrung und edelster Lohn ist.

Deutsche Rote-Kreuz-Cofferte 1938

Der Reichsinnenminister hat mit Zustimmung des Reichsfinanzministers der NSDAP die Deutsche Rote-Kreuz-Cofferte 1938 für das Gebiet des Deutschen Reiches genehmigt. Zur Auspielung gelangen zwei Millionen Einzelfolle zu je 1 RM, oder 1 Million Doppelfolle zu je 2 RM. (Spielkapital 1.000.000 RM). Die Vertriebszeit der Felle läuft vom 20. Juni bis 19. September 1938. Die Ziehung findet am 20., 21. und 22. September 1938 in Berlin statt.

Freudlieb-Ehrenzeichen. Beim Festzugungssamt Halle haben weitere Folgekämpfmitglieder das Freudlieb-Ehrenzeichen in Silber erhalten: Wilhelm Blau, Emil Böhm, Richard Bräuner, Karl Cella, Hans Gardt, Max Gperlein, Artur Geddes, Karl Gerull, Karl Giesler, Kurt Graf, Richard Hamann, Erich Hent, Kurt Herrmann, Max Hildebrandt, Gotthold Hints, Rudolf Kahnt, Heinz Kaufke, Max Keller, Konrad Klein, Kurt Kade, Wilfrid Kreibner, Karl Lehmann, Theodor Müller, Adolf Otte, Fritz Peilcke, Otto Pöhl, Karl Rode, Richard Ring, Martin Rauhengrub, Paul Reinhold, Kurt Romberg, Oskar Schöffler, Otto Schöbel, Otto Schmidt, Waldemar Stappenberg, Karl Teichmann, Otto Thelemann, Heinrich Thümmler, Erich Weidrich, Hans Welle, Friedrich Wintemann, Gotthold Wosjfeld, Paul Wöhlke.

Reichszeichen verliehen. Bei der Halleschen Reits- und Fahrtschule (Universitätsreitsschule) unterzogen sich fünf Reiter der Prüfung für das Reichszeichen in Bronze Klasse III. Von den Zugendreitreitern. Alle bestanden die Prüfung, und zwar: Fraukelein Grein, Fraukelein Bernisch, SA-Oberführerführer Ruffner, Weiteiler Sabine und Schüler Karl-Freig Knapp.

Wie bediene ich meine Kunden richtig?

Die Milchverteller werden für ihre volkswirtschaftliche Aufgabe ermächtigt

Es liegt durchaus nicht allein im Interesse des Verkäufers seine Kunden zufriedenzustellen, sondern haben die Förderung nach einem zufriedenen Kunden sowohl aus volkswirtschaftlichen als auch politischen Gründen zu helfen. Ein zufriedener Kunde ist ein zufriedener Kunde, der durch seine Einflüsse zu einer Erhöhung seiner Lebensfreude beiträgt, heißt dem Leben mit seinen mannigfaltigen Forderungen anders gegenüber, als ein verärgelter Kunde, den das Gefühl nicht verläßt, sein erarbeitetes Geld unnütz ausgegeben zu haben, ja, um die Früchte seiner Arbeit gebracht worden zu sein. Aus der Freude des Lebens aber erwächst ja allein die Befähigung des Lebens und allein mit ihr kann der nationalsozialistische Staat aufbauen und für das Volk wirken.

Was die Milchwirtschaft angeht, so hat hier die Deutsche Arbeitsfront in Verbindung mit dem Reichsnährstand eine Form der Zusammenarbeit gefunden, die den Erfolg vergrößert, die mit der Verteilung dieser wichtigen volkswirtschaftlichen Güter beauftragten Menschen auf diese Gedankengänge auszurichten, sie sowohl von der Seite der Fachkraft der Milchverteller als auch der Wirtschaftswelt fachlich für ihre Aufgabe zu ermächtigen, als von Seiten der Deutschen Arbeitsfront ihnen die nationalsozialistische Erkenntnis von ihrer Aufgabe zu geben, die dem Volke gegenüber eine dienende ist und

nicht getragen sein kann von liberalistischen Vertriebsstandpunkt, sondern von den Erfordernissen unserer nationalpolitischen Gegebenheiten.

Diese schulende und ausrichtende Arbeit ist für die Milchverteller des Stadtfreies Halle und des Saalkreises in vollem Gange. In der Volkshochschule und der Volkshausgesellschaft in Halle, deren Leiter durch die Zuerstfügungsbefugnis seiner Gehräume die praktische Betreuung der Milchverteller ermöglicht hat, werden die Teilnehmer über Milkfunde, die Milchverarbeitung, die Verfahren zur Unterbindung der Milch, in Buchführung und Steuerkunde, die Marktordnung usw. unterrichtet, und die Aufgaben der nationalsozialistischen Wirtschaft und die wirtschaftliche und politische Aufgabe des Milchvertellers werden ihnen eingehend nahegebracht. Die Teilnehmer beweisen durch eine kleine Abschlussprüfung, die den dreiwöchigen Lehrgängen folgt, den Erfolg dieser Schulung, so daß hier die Arbeit der DAF, und des Reichsnährstandes auch den Erfordernissen des Vierjahresplanes entgegenkommt, da diese Maßnahme ja mitteilen wird, die Berufsbereitigung innerhalb des Verteilerapparates gerade durchzuführen. Nach der Erstellung des gesamten Milchverteilerapparates im Stadtfreies Halle und im Saalkreis wird die Schulung auf alle Kreise des Gauces Halle-Merzburg ausgedehnt.



Galgenberg-Schulgarten neu gestaltet

Anschauungsmaterial für den Unterricht - Pflanzenpracht im „Steingarten“

Seit mehr als dreißig Jahren dient der städtische Schulgarten am Galgenberge den Aufgaben, die ihm bei seiner Gründung gestellt wurden: Er beliefert die Schulen aus reichend mit Anschauungsmaterial für den botanischen Unterricht, leitet damit, weil diese Pflanzen sonst der schon immer mehr verarmenden Umgebung der Stadt entnommen würden, im Dienste des Naturstudiums. Eine besondere Abteilung bildet ausgenutzt die Freizeite für alle wichtigen biologischen Erscheinungen. Ein umfangreicher „Steingarten“ zeigt, über wieviel Pflanzenarten aus aller Welt gärtnerische Tätigkeit heute verfügt, gibt mit vielen anderen „Landsformen der Natur“ der zeichnenden und malenden Jugend wunderbare Vorbilder.

Seitdem nationalsozialistische Jugenderziehung dem Biologen bedeutungsvolle Aufgaben stellt, in weltanschaulicher Hinsicht allgemein und in volkswirtschaftlicher besonders, muß er auch von seinen Hilfsmitteln fordern, daß sie diesen neuen Aufgaben bestens dienen. Eine seiner Zeit von der städtischen Schulbehörde veranlaßte Zusammenkunft der Beteiligten im Schulgarten ergab eine Reihe von rechtlicher Wünsche. Was seither gefolgt, diese zu erfüllen, sei kurz dargestellt.

Weder der biologische, noch der systematische, noch der für Pflanzenlieferung bestimmte Teil der Einlage ist weniger leistungsfähig geworden. Zudem wir aber Belangloses und mehrfach Vorhandenes ausgeschieden, ließ sich eine recht erhebliche Freifläche gewinnen, ein Bestand, auf dem, wohlgeordnet und durch gute Wegführung einander frei zugänglich, zusammengefaßt wurde, was vorher zerstreut, schwer erreichbar oder gar nicht vorhanden war. Ergänzungen und Verbesserungen sind nun leicht durchzuführen, Änderungen sind noch fehlendes wertvolles Material sind willkommen. Obergartner Mierswa, der den Schulgarten betreut, und der auch das Neue mit viel Sorgfalt und Fleiß durchgeführt hat, hat die Klassen und den Betreuer, die Freude vorzubereiten wollen, gern mit Zustimmung bei. Mit Herabgabe abgemessenen Materials aus diesem Gartenstück ist nicht zu rechnen, wohl aber können später von all dem, was Schulen in ihren eigenen Gärten pflegen und beobachten möchten, Samen bzw. Jungpflanzen geliefert

werden. Es ist auch daran gedacht, in den Vereinen, die den Schulen während der Vegetationszeit geschickt werden, jeweils auf wertvolle Beobachtungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Ein Wort noch zu der manchmal gehörten Klage, der Garten sei zu abgelesen, man könne einen „Fack“ nicht so viel Stunden opfern, warum nicht ein Wandertag? Freilich, wer dann hundentlang planlos von einem Beet zum andern läuft, lanaweilt sich und die Schüler. So muß vorher wollen, was ich will, wo ich es finde. Diesmal der Teil der bemerkenswerten Wasserpflanzen legen wir künftig auch in Glasfäßen, sogar Utricularia und Drosera, ein andermal Heide und Wärrpflanzen, oder Mutationen und Bastarde, oder das Bienenhäus und die Bienennarbe, oder der sonstige Gang mit den ihm eigenen Beobachtern, der künftig wieder zeigen wird, was einmal da war, dann im Kampfe gegen Unkraut entzweit werden. Auch jedes gute Mitrotopfen stehen künftig den besuchenden Klassen zur Verfügung.

Anschließend ist fixiert, was der neue Gartenstück bringt. Schaukasten, Kallengärtner, in dem auch die Mitrotopfen herangezogen werden. Diese Schaukasten, die schmalen Jungpflanzen sind nicht geschichtet. Pflanzen, die geselligen Naturgeschick genießen. Gimpfpflanzen, Einheimische Gewächse, für deren Wiederverwendung im Sauschulte mit eingetretener Feste- und Arzneipflanzen, Delleferer, Fäulerpflanzen. — Wie der Pflanzenzüchter mit Mutationen arbeitet, Blumenbeispiele, Wildform und Kulturform, „Künstliche“ Mutationen (Helianthus, Cytisus u. a.), Baumständer, Veredelungsunterlagen, Veredelungsweisen, Vermehrungsformen, Charakteristika intermediale Merkmale (Ribes, Sorbus), Feldunterschiede von jenem Boden (Gartenbelegter Ertragsbelegter). — Bekleidungsstücke. — Pflanzen, die ein für sich selbst liechten, Gemüsepflanzen blühend und leuchtend, Salzpflanzen, Bienennarbe, Feldmächtig gebaute Blütenblätter, Wie Gartenrosenformen, Futterpflanzen, Getreideformen vergangener Zeit, Feldpflanzen, die heute noch besonderer Bedeutung sind (Fleisch, Getreide, Getreide, Bitterlupine, Eingeflochtenen Anträuher. — Sommer Bergpflanz, Bienenhäus und Steingarten. Mittelschullehrer Poenicke, Halle.

Wer den Wert und die Vorzüge der „Immerglatt“-Einlage schmälern will -

mag es versuchen. Diese Versuche ändern aber nichts daran, daß sich Kleidung mit der ges. gesch. „Immerglatt“-Innenverarbeitung 1000fach bewährt hat. In diesem Zusammenhang interessiert bestimmt: der gesetzliche Schutz erstreckt sich nicht nur auf den Namen und das Zeichen „Immerglatt“. Er betrifft vielmehr die Ware selbst, die „Immerglatt“-Einlage, die nach unseren Vorschriften gewebt und in den Kleiderfabriken verarbeitet wird.

Ermessen Sie daran ihren Wert!
Kleidung mit der ges. gesch. „Immerglatt“-Einlage gibt es in HALLE nur bei

HOLENKAMP

in der Großen Ulrichstraße 19-20

Technisches Studium in Halle

Förderung durch die Wirtschaftsgruppe Glasindustrie

Wie wir soeben hören, hat sich auf Grund einer Antrag Juni d. J. in Hannover festgesetzten Sitzung der Stützenden Vereinigung, auf der die dringliche Nachwuchsstfrage besprochen wurde, die Wirtschaftsgruppe Glasindustrie in hochinteressanter Weise bereit erklärt, zur Förderung des akademischen Nachwuchses auf dem Gebiet der Glasindustrie Stipendien zu vergeben für Studenten, die wissenschaftliche oder technische Unternehmungen an Gläsern oder über Glas betreiben. Die Stipendien sind im wesentlichen Chemiker, als auch für die Prüflinge in Frage; damit macht die Glasindustrie die Nachwuchsstfrage zu ihrer Angelegenheit.

Eine ähnliche Einstellung zur Nachwuchsstfrage hat auch eine Reihe anderer Industrien, um der immer weiter um sich greifenden Schwierigkeit bei der Beschaffung technischer Beziele zu wehren. Es steht jedenfalls zu hoffen, daß ähnliche Stipendien im nächsten Jahre den Stützenden dazu beitragen werden, das Studium der technischen Berufe, das der Physik und der Chemie, nachdrücklich zu fördern und dadurch den Leistungsbedarf in den technischen Berufen, der heute etwa im Jahre 10 000 beträgt, zu vermindern. Dadurch sind

natürlich die Auskosten für den Ingenieurs Beruf insbesondere für die Kaufleute eines Chemikers und Prüflingers zur Zeit besonders günstig.

Diese günstige Lage erstreckt sich vor allem auf die naturwissenschaftlichen Grundfächer des physikalischen und chemischen Studiums unserer Martin-Luther-Universität, in deren wissenschaftlichen Instituten ja schon seit langem durch zahlreiche Arbeiten und Unternehmungen der Wirtschaft und Industrie unseres Gauces und darüber hinaus der wissenschaftlich-technischen Forschung überhaupt wertvolle Impulse gegeben werden. Eine Förderung des akademischen Nachwuchses mit Mitteln der Industrie darf darum gerade in der Universität Halle mit ganz besonderer Freude begrüßt werden, da die physikalischen und chemischen Institute der Martin-Luther-Universität mit ihren modernen Räumlichkeiten im Wachsen begriffenen Einrichtungen experimenteller Art geradezu in vorbildlicher Weise darauf eingestrichelt sind, durch Ausbildung junger Chemiker und Physik-Doktoren den akademischen Nachwuchs unserer Provinz zum Eintritt in die technischen Berufe vorzubereiten.

2713-Ausgabe vom 21. Juni
umfaßt 14 Seiten



Die Zeit Gustav Adolfs wird uns lebendig

Heimatgeschichte in Bildern dargestellt

Weitere Ausgestaltung des Weissenfester Geleitshauses



Bild: Weissenfester Geleitshaus

Weissenfests. In verhärtetem Maße hat es die Endverwirklichung Weissenfests jetzt übernommen...

Hand hat. Nach einer Darstellung des Herrons Bernhard von Weimar in der Schlacht bei Lützen...

kein zu seiner würdigen Ausgestaltung anzuwenden. Es ist aber noch weiteres geplant...

Schlingenteller muß ins Gefängnis

Dieselslager bei Hausungung entdeckt. Naumburg. Vor der Großen Strafkammer hatte sich ein 19jähriger Burgle aus Weimar wegen fortgesetzter gewerkschaftlicher und unweibmännlicher Wilderei in Tateinheit mit Tierquälerei zu verantworten...

Büro-Maschinen Papier-Waddy Leipzig

unter dem Sofa eine Kassetten. Sie führte zu einem tollerartigen Staum, in dem sich neben dem zum Weidern benutzten Gewandkästen ein wahres Dieselslager befand...

Bad Kösen. (Wadenfenster auf der Rudefsburg). Die Rudefsburg hatte dieser Tage einen besonderen Galt. Generalleutnant von Wadenfenster wollte zum ersten Male in seinem Leben auf der Burg und besichtigte Burg und Denkmal mit großem Interesse.

Das Fest der Tradition

Schulpöckte feiert das 395. Schulfest

Naumburg (Saale). Der eigenartige Zauber, der von einer großen Überlieferung ausstrahlt, kam bei dem Schulfest von Schulpöckte voll zur Geltung. Schloß hart brühte das körperfrohe, soldatische, auf die nationalsozialistischen Ziele gerichtete Wehen, das der Schule seit ihrer Umwandlung zur Nationalpolitischen Erziehungsanstalt anhaftet...

Der Schloßherr ist ein ehemaliger Bundesführer, sprach im Großen Festsaal vor den Gästen, den Erziehern und den älteren Jungmännern über sein Forschungsgebiet: über die Zusammenhänge zwischen griechischer und orientalischer Kunst...

tum keine eigene Kunst geschaffen hat, trotz einer gelegentlichen Übernahme von Stilelementen aus der hochentwickelten, aber wesenfremden Mittelmeerkultur. Der Vortrag gab eine Vorstellung davon, wie reich die Ausbeute der jetzt im Gange befindlichen archaischen Ausgrabungen ist und weshalb warum der Führer dieses Wert begehrt hat...

Der Nachmittag und Abend wurden draußen verbracht, denn wer die Jungmännern kennenlernen will, der muß sie draußen sehen. Auf dem Sportplatz wurden feine Schauerübungen gezeigt, sondern der fröhliche und hoch erfreuliche Betrieb, der im gewöhnlichen Sportunterricht der Anstalt besteht.

Die Leistungsschau „Sachsen am Meer“ eröffnet

Dresden. Am Sonnabendmittag wurde im Großen Saal des Ausstellungspalastes zu Dresden die Leistungsschau „Sachsen am Meer“ in Anwesenheit der Staatsminister, der führenden Männer der Partei, der Wehrmacht und der Behörden feierlich eröffnet...

Nach der Eröffnung beabsichtigte die Ehren-gäste die Ausstellung, die in 38 Hallen und in einem großen Freigelände des Dresdener Ausstellungsgeländes im „Großen Garten“ die Arbeit der Partei in Sachsen, die Entwicklung der Wirtschaft und die Kulturgröße dieses Gaues zeigt.

Gummi-Bereifungen für alle Zwecke Gummi-Bieder

Pferd überrannte Fußgänger

Ein Passant erlitt Verletzungen. Magdeburg. In der Bahnhofstraße erlitt ein Passant beim Überqueren der Straße ein Verletzung. Das Tier überrannte mehrere Fußgänger und lief schließlich gegen einen Fernschaltkasten und dann gegen die Straßenecke. Er ist noch längerer Zeit in dem Straßengraben und bei einem Fußunternehmer unterstellen. Ein Passant erlitt Verletzungen. Es entstand eine Verletzung von 45 Minuten.

Flüchtiges Gold gestohlen

Leipzig. Bei einem Einbruch in eine auswärtige Porzellanfabrik wurden 200 flüchtiges Gold entwendet, das von vier Firmen aus Hanau, Marktredwitz und Köln herbeigekauft und in Goldschmelzen anfallen, Goldbarren, Goldscheiben, Goldbarren oder Dentisten zum Kauf angeboten werden. Man lasse den Anzeiger sofort entnehmen.

Der Geliebten 1700 Mark abgenommen

Leipzig. Am Sonnabendvormittag wurde einer 23jährigen Angestellten in der Bahnhofstraße ein Briefumschlag mit 1700 RM., die sie im Auftrag ihres Auftraggebers bei einer Bank einlagern wollte, von ihrem Geliebten, einem 26 Jahre alten Mann, weggenommen, der mit dem Gelde flüchtete. Er wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen, befreit aber, die Tat ausgeführt zu haben.

Sonnenwendfeiern der SA.

Die Sonnenwendfeiern der SA-Gruppe Mitte werden im ganzen Gruppenbereich am 21. Juni durchgeführt. Über 500 Holscheibe sind auf Bergen und Höhen im Kyffhäusergebiet bis um 20 Uhr zur Entzündung gebracht werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, an den Feiern der SA-Stämme, die zum großen Teil in Gemeinschaft mit den örtlichen Volkshilfen der Bewegung zur Durchführung kommen, teilzunehmen.

Wettermäntel Unhänge, Pelz, Gummi-Bieder

Weiterhin warm

Der Reichswetterdienst, Ausgabestadt Magdeburg, meldet am Montagabend: Trotz lebhafter, zeitweilig stark aufziehender Westwinde herrschte am Montag in unserem Bezirk trodenes und zeitweilig heiteres Wetter. Die Temperaturen blieben zwar merklich niedriger als am Sonntag, er reichten aber meist noch 22 Grad. Das zur Zeit mit seinem Kern über Frankfurt sich befindende Hochgebiet verlagert sich jetzt langsam gegen Mitteleuropa. Daher haben wir für Dienstag weiterhin trodenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Ausflüchten bis Mittwoch abend:

Troden und vielfach heiter, Temperaturzun wenig verändert, mäßige weiche Winde; am Mittwoch warmes und meist heiteres Wetter, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns for location, date (Juni 20, 1938), and water level changes. Locations include Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld.

Das Orchester der Bewegung

Franz Adam und das Nationalsozialistische Reichs-Symphonie-Orchester

Das NS-Reichs-Symphonie-Orchester wird am 28. Juni in Düsseldorf, am 1. Juli in Berlin und am 2. Juli in Düsseldorf konzertieren.

Man kann durch einen gemeinsamen Beschluß mehrerer gleichgültiger Menschen einen Verein gründen. Der Tag dieser Gründung steht dann im Vereinsregister. Der Verein hat keine Satzungen, nach denen gehandelt wird. Wer aber nun glauben würde, daß damit der Sinn einer Vereinigung erfüllt wäre, der irrt; denn eine Gemeinschaft wird nicht gegründet. Sie wächst heran, wird in der Not gebildet und von der Leidenschaft des auf ein hohes Ziel gerichteten Kampfes burschhaft, bis aus dem juristischen Schein eine unauflösbare Gemeinschaft von Menschen wird, die willens sind, ihr Leben auf Geduld und Verderb miteinander zu verbinden.

So auch entstand das Nationalsozialistische Reichs-Symphonie-Orchester nicht nur durch den bloßen Akt der Gründung, indem alle lauten: „Wir bilden jetzt ein Orchester und hoffen gut dabei zu leben!“ So war es in der Tat nicht. Das Jahr, in dem der Gedanke, ein Nationalsozialistisches Orchester zu gründen, zum ersten Male in Franz Adams, dem heutigen Leiter des Orchesters, erwachte, war eines der sorgenvollsten Jahre in der Geschichte des Nationalsozialismus: 1930. Etwa hiezig Musiker hatten sich unter der Leitung Franz Adams zusammengeschlossen, um in der allgemeinen Verwirrung die Richtung des deutschen Völkerkampfes für Können auf einer Höhe zu halten, die jedem einzelnen die Möglichkeit gab, wieder mit früherer Kraft in seinem Beruf zu wirken, wenn er der Überzeugung war, „Engagements“ auch mal wieder gegeben sein würde. Hungerstreik von Protesten wurden abgehalten, ehe das Orchester zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat. Mancher der Musiker hatte kaum das Geld, die Fahrt in die Probe zu bezahlen. Doch ein Durchhalten unter solchen Umständen nicht leicht war, daß der Wille zur Treue und auf lange Probe gestellt wurde, das konnten sie Tag für Tag erleben.

Eine maßgebende Persönlichkeit hatte eines Tages an das Orchester das Ansuchen gestellt, sich von Franz Adam zu trennen. Man hat dem Orchester eine für die damalige Zeit beachtliche Summe die man in diesem Augenblick wohl notwendig gebraucht hätte. Willigst unterbreitete der Vorstand des Orchesters das Verlangen des Musikers des Orchesters, die mit einem Solisten, der sich dem Ansuchen der Anwesenden die Antwort erteilte, die er verdiente: „Wir stehen zu unserem Vater!“ Dies war der Erfolg des Angebots. Doch es war keine Freude, wenn auch selbstverständliche, Entschädigungen zu treffen. Das Orchester wurde durch die Not und Verfolgung, die auch seine Mitglieder erdulden mußten, eine Kampfgemeinschaft, die in unversöhnlicher Treue der Sache ihres Kampfes folgte. „Die Nazis stärkten den Parteibund“, mühten, setzten die roten Parteiblätter in ausreichender Zahl, als sie alle ihre Bedürfnisse, das Orchester zu gründen, bereitwillig sahen.

Orchester des Führers

So trat am 10. Januar 1932, nach einer langen Zeit der inneren und äußeren Vorbereitung, das Orchester der nationalsozialistischen

Revolution im „Zirkus Krone“, dem in der Geschichte des Nationalsozialismus heiligsten Raum in München, am ersten Male an die Öffentlichkeit. Das auf den 10. Dezember 1931 festgesetzte Konzert im „Zirkus Krone“ wurde von der damaligen bayerischen Regierung auf Grund des sog. „Weihnachtsriedensverbotens“ diesem ersten erfolgreichen Konzert in München folgte das erste Konzert vor dem Führer in Wehrta, dem der Rudolf Hess beauftragte, das Orchester für die Werbung auf dem flachen Lande einzusetzen. Seit diesem Tage trägt das Orchester voller Stolz den Namen „Orchester des Führers“.

Es spielte in Bayern, Schwaben und Franken, von den Parteigenossen hürmisch begrüßt, von den Gegnern mit Bewunderung gehört. Es war eine stille, harte Arbeit, die auf diesen Reisen des Jahres 1932 geleistet werden mußte. Als der Tag der Machtübernahme kam, war das kleine Orchester bereits eine Schicksalsgemeinschaft geworden. Wir werden uns nicht mehr trennen und auch im neuen Reich unterer Bestimmung, die in den Tagen des Kampfes der Lufttag des Führers war, treu bleiben“, so lagte damals Franz Adam zu seinen Kameraden, die sich



Portrait Franz Adam

Unser neuer Roman beginnt morgen!

Der Döcker

Kriminalroman von Gerald Verner

Gerald Verner ist einer der meistgelesenen Schriftsteller Englands. Mit 17 Jahren fand Gerald Verner bereits auf eigenen Füßen und betrat die Theaterlaufbahn. Er wurde Bühnenleiter unter dem bekannten Direktor Bourdier und spielte einmal mit großem Erfolg in einem Stück gleichzeitig drei Rollen. Er lernte einen höheren Beamten von Scotland Yard kennen, mit dem er sich sehr viel über Verbrechen unterhielt. Häufig begleitete er Polizeiwagen auf ihren Streifzügen.

Dann kam der Krieg. Als Freiwilliger nahm Gerald Verner an ihm teil. Seiner guten Leistung ging er dadurch verlustig, und er fehlte 1918, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben, zurück.

Eine Zeitlang mußte er mit allerlei üblen Leuten unter einem Dach leben und verdiente sein Brot schiefelt und recht mit Entwürfen von Bildern für Magazine und Kalender.

Seine Verhältnisse verbesserten sich immer mehr. Um die Zimmermiete zu bezahlen, schleppte er Eis in Fleischhühallen und hielt sogar einmal gegen Bezahlung Waage an einem Totenbett.

Eines Tages traf er zufällig einen ihm befreundeten Schauspieler und eröffnete mit ihm zusammen ein Kabarett. Obgleich sie fast ohne Betriebsmittel angingen, hat Gerald Verner hierbei groß verdient. Es kam aber der schwarze Freitag an der Börse und in seinem Gefolge auch der finanzielle Zusammenbruch der beiden.

Nun ging es Gerald Verner wieder schief. Die Nächte mußte er an Embaniment verbringen und kam dadurch in Kontakt mit allerhand Verbrechergesindel. Er lernte den König des Kotsinhandels kennen, war Zeuge einer „Rästermessenfeier“ und sprach mit einem Unbekannten, kurz bevor dieser ermorde wurde.

Seine Erlebnisse gaben ihm die Idee für den ersten Kriminalroman, der sich „Embaniment Murder“ betitelt.

Zwei große englische Wälder lenkten die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihn und nannten ihn den langersehnten Nachfolger von Edgar Wallace.

gelobten, alle ihre Kraft für das Werk des Führers einzusetzen.

In diesen Tagen auch schloß sich ein Mann dem Orchester an, der sich ihm später für immer verdienstlich, der als Nationalsozialist an einem anderen Platz Gedanken und dort mit jedem Willen ausgeharrt hatte: Erich Kästner, der damals das Orchester unter Adams Leitung auf seiner großen Reise durch Station im November 1933 als Pianist begleitete. Reich an Eindrücken, reich an Erfahrungen war diese Reise durch das schicksalhafte Italien, eine Tatumpscheri durch ein Land, das den Musikern als dem ersten Boden eines neuen, höherem Reiches damals schon aufleuchtete. Neunzehn Städte wurden besucht. In Neapel zeichnete der Kronprinz das Orchester aus, das im „Theater comunale“ ein prächtiges Konzert gab. Rom, Venedig, Genua und Triest waren die wichtigsten Stationen dieser Reise. Zurückgekehrt nach Deutschland, wurden logische Vorbereitungen zu einer Ugartrifahrt getroffen, von der die Musiker ebenfalls liegefrüht bestärkten.

Mit „KdF.“ in allen Gauen

Dann erfüllte das Orchester ausschließlich seine immer größer werdenden innerschweizeren Bedürfnisse. Es spielte zunächst im Randland, trat dann in den Dienst der Befreiungen für die NSG. „Kraft durch Freude“, die das

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Roman einer Weltkatastrophe
Von Maxim Liege
Der Film des Dr. Wharton

64. Fortsetzung und Schluß
Margaret Rothwell geht auch. Wendet sich...
... schaut ihm nach.
... kehrt gleich zurück und hat einen kleinen Strauchenschnitt in der Hand. Es gibt nur ein lautes, knirschendes Klängen, als sie mit einem leichten Aufwachen den Schlüssel gegen das Dular schließt.

Und schließt den Schlüssel tief in eine Schmelzwand hinein. Geht fort — Platten soll sie haben.

Thomas Collin geht zurück, flüchtet über das Gelände des oberen Herabganges und rauft eine Schneewehe herab. Schließt sich die Handen Hände um der Kette, die er wieder vor dem Dularende des Refraktors legt.

Da kommt Margaret Rothwell zurück. Wie Thomas Collin ist so durch den Schneegang dorthin gekommen, hat sie zu, da möchte er lächeln. Er weiß es nicht einmal. Sondern Margaret Rothwell hier ist, hat sie kaum fünfzig Worte mit Thomas Collin gesprochen. Und weiß kein Wort davon, daß es jetzt Zeit wäre, nach Süden zu gehen. Kein Wort.

Jetzt steht Margaret Rothwell vor ihm, sie hat Platten gefunden und reißt sie ihm hinüber.

Sofort macht sich Thomas Collin an die Arbeit, schwenkt den Plattenhalter aus, schaut noch einmal durch den Refraktor, um das Rohr für die Aufnahme zu zentrieren, als er wieder er schaut durch das Dular... aber er kann nichts mehr erkennen. Leht sich etwa

zurück und sieht, daß das Dular viele Sprünge hat, sein wie Spinwebenecke.

Margaret Rothwell sieht neben ihm. Keine Bewegung lebt in ihrem Gesicht.

Langsamt sieht Thomas Collin und sagt selbstlos: „Es ist kein Glück dabei. Fernrohr, die mit Thomas Collin zu tun haben, geben entzwei. Zerbringen. Schon Sie hier...“

Wendet sich zu dem den Mädchen, Seltsam. Ist es denn so fast, daß Glas zerplatzt?“

Margaret Rothwell hebt den Sprung. Sie sagt nichts. Sie sieht auf den Mann, den sie liebt.

Sie denkt nicht darüber nach, wie weit der Weg nach Süden ist. Nahe tritt sie an Thomas Collin heran.

„Nach Süden“, sagt sie, „geht nach Süden!“ Thomas Collin begreift, was das Mädchen will, begreift, daß er nicht mehr allein ist.

Da macht Collin eine sinnlose Bewegung. Er wackelt sich keinen Wollfahel vom Hals ab. Groß und rot, wie der Finger eines falschen Schwurs, steht die Narbe an seinem Hals. Schweißig schlingt ihm Margaret Rothwell wieder den Schal um den Hals. Er läßt es gelassen. Sieht sich um in dem hohen, schneeverschatteten Appellraum, betrachtet lange das zerpernende Dular des Refraktors, noch ist der Plattenhalter ausgeschwenkt wie zu einer Klammern.

Der Weg war weit gewesen. Eine Nacht auf der Sternwarte des Mount Robson, ein Mann namens Gorgonius Donay, Professor

Feldinger, ein Mädchen, das sich Smanjon nannte... Da machte es halt in seinem Hym. Ja, hatte er geliebt, das Mädchen, und dann war die Nacht gewesen, da war das mit den Kometenregeln gewesen.

Wider das ist alles so lange her. So weit weg. Mit diesem Mädchen da hatte es angefangen in einer Nacht auf der Sternwarte.

Margaret Rothwell meint, ein neuer Glanz leucht in seinem Bild, als er jetzt sagt: „Warten Sie noch, als Sie an meinen Schreibtisch kamen in jener Nacht, und da war kein Plattenfehler.“

Thomas Collin sieht rundum auf diese Sternwarte hier. Sinnlos schaut der Refraktor mit blindem Auge an den Himmel.

Margaret Rothwell denkt an eine andere Nacht, aber es ist kein Kummer mehr dabei.

„Ich weiß noch eine andere Nacht“, sagt sie, als er in ihrem Zimmer kam und wollte Platten festhaken.“

Da will Thomas Collin lächeln aber es fällt ihm schwer. Es waren so viel schlimme Nächte gewesen während langer Zeit. Wer war Schuld?

„Ja... mer das wüßte...“ sagt Collin laut. „Du müßt Schuld haben.“ Geht, ohne sich umzublicken, den ausgeschaukelten Gang entlang, hinaus aus dem Refraktorbau.

Gebuld haben, man muß erst herausfinden, ob es einem nicht doch das Genick bedrohen hat.“

Margaret Rothwell ist 26 Jahre alt, sie hat für einen gewissen Thomas Collin unerschütterlich im Gefängnis gelitten. Margaret Rothwell ist eine Frau von 26 Jahren, die in der Verlassenheit dieser Schneewüste den Mann gefunden hat, den sie liebt. Ist das nicht genug?

Margaret Rothwell hat einen großen Glauben und sie ist jung. Sie ist glücklich. Das ist genug.

Da sagt sie: „Schluß damit, Thomas Collin. Vormwärts jetzt, ich will nach Süden! Ich! Verstanden?“

Da lächelt Thomas Collin und ihm ist, als höre er die Stimme eines gewissen Gorgonius Donay, der ein großer Herr war auf

dieser Welt. So sprach er auch einmal: Ich will, Herr Dr. Collin, verstanden? Da lächelt Thomas Collin und hebt das Mädchen an. Eng gegenüber stehen sich beide in dem schmalen, ausgeschaukelten Gang zwischen den Schneewänden. Da tritt Thomas Collin beiseite. Macht eine Handbewegung und sagt:

„Wir gehen...“

Das Bild geht über: in eine kleine Stadt, die unter Schnee verfunken ist.

Das unsichere Licht der polaren Dämmerung ist untermischt mit einem fernem, grünlichen Schein. Wind geht einjam und treibt seinen Schnee.

Da kommt ein Schritten... Die Stunde haben es eilig, schneidend und lebendig liegen sie in den Strängen. Streichen eine gerade Straße längs, die begrenzt wird durch Giebel und Schornsteine, die über den Schnee herausragen.

Zwei Menschen gehen in glitzendem Schmutz daneben her. Das ist Margaret Rothwell, und neben ihr Thomas Collin.

Ein gewisser Gorgonius Donay sprang vom Dach. Ein anderer Mann, mit Namen Professor Feldinger, führt quer zwischen den Türmen einer verfallenen Stadt in seinen Untergang.

Einer nur fand den Weg zurück; ihn rettete die Liebe. Jack Howell, selbst selbst! treibt Thomas Collin die Hände vorwärts.

Die Kamera hebt ihr Auge; dort im Süden stimmt ein Schein über dem Horizont, als werde die Sonne eines Tages wieder emporkommen. Mit der Morgenämmerung eines neuen Tages.

Gegen diesen Schein, immer noch Süden treibend, immer kleiner werden vorwärts durch den Schnee, verschwindet der Schritten unter dem fernem Gebell der haltenden Hunde.

Schnee treibt, weiß ist das Land und vereint. Soweit das Auge reicht. Wind geht... Abblenden. Aus.

Orchester im ganzen Reich einsetzte. In die wichtigsten Stellen, deren Umfang das Maß der noch üblichen Orchesterbesetzung weit übersteigt, teilte sich Franz Adam mit Erich Klug. Seit zwei Jahren ist das Orchester vergrößert, innerhalb von elf Monaten 230 Konzerte für die NSG, „Kraft durch Freude“ zu geben. Über 150 Proben sind notwendig, um für jedes Konzert die vollkommene Leistung zu geben. Eine Werbung für die deutsche Musik und ihre großen Meister kann nur dann erforderlich sein, wenn dem Publikum künstlerisch vollendete Aufführungen geboten werden. Diejenigen, die diese geben, sind die „Kongregierte“ vor der „Kongregierte“ und vor allem die „Kongregierte“ vor der „Kongregierte“. Die Kongregierte ist der Franz Adam als erster deutscher Musiker zu einer gültigen Form des Musiklebens erhoben hat. Die Reichsmusiktagung in Düsseldorf erkannte dies in alter Form an, indem sie allein vier Konzerte des NSG-Orchesters-Symphonie-Orchesters in Berlin in ihr Programm aufgenommen hatten.

Kaum übersehbar ist die Fülle an Arbeit, die das Orchester zu bewältigen hat. Während der Reichsparteitage in Nürnberg ist es seine Aufgabe, die seitlichen Konzerte durch feierliche Musik zu umrahmen, Gemeinsam mit den beiden repräsentativsten deutschen Orchestern, dem Berliner und dem Wiener Philharmonischen Orchester, beitrete es die seitlichen Konzerte an „Tage der Deutschen Kunst“. Doch dies alles ist nur ein Auschnitt aus dem Jahreslauf des „Orchesters des Führers“, der ihm zwar Mühe und Arbeit, aber als herrlichen Lohn auch das Bewußtsein gibt, Tausenden von deutschen Arbeitenden in ihrer höchsten Freude und Erhebung gebracht zu haben.

Verdient der Golf von seinen Namen?

Ozeanographische Untersuchungen im Golf von Mexiko, die vor einiger Zeit von einer Expedition der Yale-Universität gemacht wurden, sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Golfstrom nicht, wie man bisher annahm, im Golf von Mexiko seinen Ursprung hat, sondern von der Karibischen See seinen Ausgang nimmt. Der Beweis soll dadurch geführt worden sein, daß man sowohl das Wasser des Golfstroms analysierte und mit dem der Karibischen See verglich. Hierbei zeigte sich, daß das Wasser des Golfstroms mit dem der Karibischen See völlig übereinstimmt, während das des Golf von Mexiko eine ganz andere Zusammensetzung hatte. Es würde sich demnach die Frage erheben, ob der Golfstrom seinen Namen verdient oder ob man ihn nicht besser in „Karibischer Strom“ umbenennen sollte.

Bernard Shaw empfing eines Tages den Besuch eines Theatergenossen aus geschäftlichen Gründen. Der Besucher sah und sah. Als es Shaw zu bunt wurde, der Golf ihm eine neue Platte angedeutet, erbot sich Shaw und fragte erkannte.

„Nein“, Sie rauchen auch unterwegs.“

Sogenannte Atheisten sind oft nur Götzenknecht, nicht Gottesknecht. G. v. Raumer.

„Ich glaube einen Gott.“ Das ist ein laiches, lässliches Wort, aber Gott anerkennt, wo und wie er sich offenbart, das ist eigentlich die Selbstheit auf Erden. Goethe.

Gott hat sich nach den bekannnten Imaginieren sehr Schattungen angenommen, zur Ruhe begeben, vielmehr ist er noch fortwährend wirksam, wie am ersten. Goethe zu Erdmann.

Das seltsame Material, das wir vorstehend veröffentlicht haben, kam durch den einzigen Freund jenes Dr. James Wharton in unseren Besitz, einen gewissen Jonas M. Ferguson. Wir haben an den Blättern, wie sie hier veröffentlicht worden sind, nichts geändert. Darum ist dies auch keine zurechenmachende Geschichte, wo alles gut miteinander paßt.

Ein Mann, Dr. James Wharton, wackelt seitdem an der Sternwarte auf dem Mount Shasta in Kalifornien, hat in der letzten Form dieses hinterlassenen Filmmanuscripts aus sein Leben beschrieben, soweit er uns darüber Auskunft geben wollte.

Nicht alles ist vollständig und zu Ende geführt. Am nur die gekanntesten Dinge zu sagen: Aus der Niederchrift geht zum Beispiel nicht hervor, wo ein gewisser William Owen gelebt hat. Wir wissen auch nicht, was mit der Waise, kleinen Frau des Protektor-Feldjäger gechehen ist. Wir wissen ebenfalls nicht, ob der Schrittmacher Charles Gillman und der Major Vestingwell von der Royal North West Mounted Police umgekommen sind. James Wharton hat über die Schicksal nichts weiter berichtet.

Auch jenen gewissen Herrn R. Clinton hat James Wharton in seiner Niederchrift schließlich vollauf vergessen.

Und von jener Tochter Bill Stoutens, deren Name Thomas Collins im Film eine Stunde am Ende ist, wie James Wharton in der Niederchrift, auch von der erfahren wir nichts. Aber fast möchten wir glauben, daß James Wharton das Schicksal dieses Wächters mit Willen nicht in seinem Film überkommen hat. Auch nicht in veränderter Form.

Hier wird es sein, wie auch immer sonst die Sachen, die einem nahe ans Herz gehen, über die schweigen die Menschen.

Denn etwa in der Gestalt jenes anderen Meddens, „das ich Swanson nannte“, die Tochter von Bill Stouten erkannte zu wollen, das mit uns verflochten erschienen.

So hat dieser Bericht die Rätsel und die Rätselhaftigkeit des Lebens selbst.



Sonnenwend-Symbol von Bildhauer Othmar Schmidt, Kötschau

Sommer-Sonnenwende

Und brennt auch das Feuer auf heimlichen Plätzen,
In Mühen und Gräben und hinten im Tal,
Es brennt doch nach unten, hell gen Westen
Und ist uns ein warmes, helles Mal.

Wir können das Fest noch nicht freudig begehen,
Wir feiern es so, wie der Kampf es gebietet,
Doch in uns ist Hoffnung, in uns ist Verleben
Für Not und Entbehrung der jetzigen Zeit.

Doch schlagen zum nächsten Himmel die Flammen,
Doch schlagen die Herzen — frei ist unser Sinn,
So wie wir hier stehen im Kreise zusammen,
So sind wir des werdenden Volkes Beginn.

Entnommen der Sammlung österreichischer Gedichte „Das Lied der Getreuen“

Eingeliebt in die Form eines Films, enthält er die Geschichte eines Mannes, der ins Unbekannte vortritt, hinein in das Nichts einer Zukunft, die er heranzutreiben will.

Dr. James Wharton allein sah es. Und des zum Zeugnis haben wir die Aussagen eines einzigen Freundes, jenes Jonas M. Ferguson, der hier ja manchmal dazwischen das Wort ergreift.

Aber es hat noch andere, als jener Dr. James Wharton, durch die von ihm gezeichnete Erde nachdrücklich ins Leben Morgen schauen konnten, ließ sein Arm den Vorhang wieder fallen.

Nicht mit Willen. Sondern der Tod — als habe er geheimen Auftrag, die gewohnte Ordnung wieder herzustellen — bog ihn nieder. Eine jener Veltäter, die in Sibirien am Oberlauf der Lena den toten Dr. Wharton neben seinem Schlitten fanden, fiel jagend unterm Schnee, niemals hätten sie in dieser Schneedecke ein Grab vermutet, hätte nicht der Arm des Toten hart und hoch aus dem Schnee herausgeragt.

Als habe er etwas zu halten, was ihm zu entgleiten drohe. Oder wie ein Wegweiser: „Habt acht! So ragte sein Arm zum Himmel empor.“

Das Manusk. das dieser Dr. James Wharton, der jetzt tot ist, durch das Fernrohr der nun zerbrochenen Sternwarte am Himmel erkannt haben will, beschrieb dieses Filmmanuscript, um uns Menschen von heute — vor dem herankommenden Unglück zu warnen — zu wissen nicht, ob es kommt und wann es kommen wird.

Wie ein „Habt acht!“ ragte sein Arm zum Himmel empor.

Dieses „Habt acht!“ steht noch heute vor uns, aber unsere Zeit steht nicht still davor. Sie rollt weiter mit Schicksal und mit Weinen und Sterben und Geborenwerden. Und jeden, der daran glaubt, daß es einmal anders sein könnte, den mernten sie gern ein Starben.

So ist es für Dr. James Wharton vielleicht nicht das schicksalhafte Schicksal gewesen, daß jene jener Veltäter ihn tot in einer Schneedecke am oberen Lauf der Lena fanden.

Wer legt dem, wie dem sein möge: Wer legen wollen wir eines nicht: Sein Arm, als Dr. Wharton tot war, rante zum Himmel empor, als wolle er uns andere warnen: „Habt acht!“

Gründung einer Deutschen Kulturforchtenden Gesellschaft

In Frankfurt (Main) wird Ende Juni am 10. des 40jährigen Bestehens der von Professor Leo Frobenius begründeten kulturforchtenden Institutionen sowie des 65. Geburtstages des Stifters am 29. Juni eine „Deutsche Kulturforchtende Gesellschaft“ unter harter Beteiligung des In- und Auslandes gegründet werden. Dieser haben sich bereits zehn Länder bereitgestellt, bei der Arbeit der neuen Gesellschaft mitzuwirken. Als Sitz der Gesellschaft wurde Frankfurt (Main) gewählt, weil das Kulturforchtende Institut von Professor Frobenius hiesige Beziehungen zum Ausland unterhält. Das Frankfurter Institut hat Mitglieder in allen europäischen Staaten, mit Ausnahme Sowjetrusslands und darüber hinaus rege wissenschaftliche Beziehungen zu Afrika, Indien, den USA und Australien. Dem Institut wurde vom Reich die Reichsilbergalerie, die einzige ihrer Art in der Welt anvertraut. Ausstellungen der Reichsilbergalerie und der Sammlungen des Instituts fanden in 21 Städten Amerikas, 5 Städten Südamerikas sowie in Amsterdam, Brüssel, Budapest, Katalonien, Madrid, Oslo, Rom, Wien und anderen Städten statt. Während dieser Ausstellungen wurden insgesamt 150 Vorträge von Mitarbeitern des Instituts gehalten.

Außerdem Marschfeld bei Wien, wo schon viele vortreffliche Feste gemacht werden konnten, wird am Veranstaltung des Ministers Grafen Dr. Wengheim das erste Festmahlmahl des Ohmarr errichtet werden. Von jeder vortrefflichen

Berlin in Zahlen

561 555 Fernsprechkabellen gibt es in Berlin, die zu über 120 Millionen Preussischen und über 6 Millionen Fernsprechkabellen jährlich be nutzt werden. 5555 dieser Stellen sind öffentlich. Die Länge des Telegraphen- und Fernsprechnetzes betrug 1937 genau 5 171 840 Kilometer. 465 Briefkästen nehmen die Sendungen der Berliner auf, 311 Postämter belegen die Beförderung der 917 Millionen Briefe, 31 Millionen einfachen Pakete usw.

Rund 5000 Fremde befinden täglich durchschnittlich in der Reichshauptstadt. Über 13 000 Schachfiguren befähigen die Besucher, für den Fernverkehr wurden auf Berliner Bahnhöfen im vorigen Jahr 14 Millionen Karten verkauft, für den Stadt- und Vorortverkehr wurden über 238 Millionen Karten ausgegeben. Über 2 Millionen Fahrkarten werden täglich durch Straßen- und Untergrundbahnen befördert.

Auf 28 602 Theaterplätzen können die Berliner das Spiel auf ihren 26 Bühnen betrachten. Über 30 Millionen haben Besucher ein, unter dem Namen der Stadt, mit über 250 000 Besuchern im Jahre 1937 das beliebteste zu sein.

Über allerhand Tiere verfügt die Stadt Berlin. Abgesehen von den Löwen, Elefanten, Haisen usw., die sich im Zoologischen Garten befinden, hat die Stadt, gibt es an 100 000 Hunde, über 18 000 Mistkäse, über 17 000 Pferde (ohne die des Militärs), fast 30 000 Schweine, über eine Million Federenten, 7445 Hühner und noch viele andere.

Über 24 Millionen Obstbäume stehen in Berlin und die Obsterte des vorigen Jahres betrug schätzungsweise rund 60 000 Tonnen. Die städtischen Güter brachten 72 Millionen Meter Milch und ertrugen rund 60 000 Doppelcentner Eier. Die Zahl dieser Stadtbäuer, die die Stadt aus selbst befriedigt, beläuft sich auf 22 mit einer Gesamtfläche von 20 610 Hektar. Auch 105 Erbsen befinden sich in Berlin.

10 Gefängnisse gibt es in der Reichshauptstadt. Über 1 Million bürgerliche Rechtsfreiheiten wurden 1937 von den Strafgerichten verurteilt, 7045 Frauen und Männer saßen in Berliner Gefängnissen und die Zahl der Berliner Polizeibeamten gibt das gleiche Jahr mit 13 858 an.

Das höchste Bauwerk Berlins ist der Zeiger der Stadt mit 160 Metern, der Funkturm am Reichstag folgt mit 138 Metern, 557 Schichten (ohne Eisenbahnbrücken) führen über Wasserwege und Straßen in Berlin. 155 Kilometer Ballerwege durchziehen das Reichsbild der Stadt Berlin, 30 Seen breiten sich in Berlin aus, 101 Kilometern betragen die Berliner Wasserstraßen. Über dreimal so lang sind die Radfahrwege. Die rund 9000 Straßen erreichen eine Gesamtfläche von rund 4450 Kilometern.

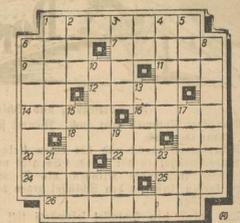
Pünktlich!

Aufstand, der große Arzt und Gelehrte, geht als Lehrzeitwerk. Als er einmal zu Beginn einer Vorlesung in den die rechte Westentasche setzte, um nach der Uhr zu sehen, entdeckte er, daß er die rechte Westentasche hatte. „Ach“, wandte er sich an den Redell, haben Sie doch die Freundlichkeit und holen Sie mir meine Uhrgehäuse aus meiner Westentasche. Wenn Sie hier helfen“, und er griff abermals in die Westentasche, und diesmal in die linke, zog die Uhr heraus und sah nach der Zeit — dann können Sie Punkt halb neun zurück sein!

Wasserspende soll eine Wochenspende in unserer Stadt erhoben werden. Mit der Gründung der ersten Siedlung ist bereits begonnen worden.

Unser Kreuzworträtsel

„Wissener der Zukunft!“



Wasserspende: 1. Größe Nummerung, 2. Kuchensort, 3. Wochenspende, 4. Wochenspende, 5. Wochenspende, 6. Wochenspende, 7. Wochenspende, 8. Wochenspende, 9. Wochenspende, 10. Wochenspende, 11. Wochenspende, 12. Wochenspende, 13. Wochenspende, 14. Wochenspende, 15. Wochenspende, 16. Wochenspende, 17. Wochenspende, 18. Wochenspende, 19. Wochenspende, 20. Wochenspende, 21. Wochenspende, 22. Wochenspende, 23. Wochenspende, 24. Wochenspende, 25. Wochenspende, 26. Wochenspende, 27. Wochenspende, 28. Wochenspende, 29. Wochenspende, 30. Wochenspende, 31. Wochenspende, 32. Wochenspende, 33. Wochenspende, 34. Wochenspende, 35. Wochenspende, 36. Wochenspende, 37. Wochenspende, 38. Wochenspende, 39. Wochenspende, 40. Wochenspende, 41. Wochenspende, 42. Wochenspende, 43. Wochenspende, 44. Wochenspende, 45. Wochenspende, 46. Wochenspende, 47. Wochenspende, 48. Wochenspende, 49. Wochenspende, 50. Wochenspende, 51. Wochenspende, 52. Wochenspende, 53. Wochenspende, 54. Wochenspende, 55. Wochenspende, 56. Wochenspende, 57. Wochenspende, 58. Wochenspende, 59. Wochenspende, 60. Wochenspende, 61. Wochenspende, 62. Wochenspende, 63. Wochenspende, 64. Wochenspende, 65. Wochenspende, 66. Wochenspende, 67. Wochenspende, 68. Wochenspende, 69. Wochenspende, 70. Wochenspende, 71. Wochenspende, 72. Wochenspende, 73. Wochenspende, 74. Wochenspende, 75. Wochenspende, 76. Wochenspende, 77. Wochenspende, 78. Wochenspende, 79. Wochenspende, 80. Wochenspende, 81. Wochenspende, 82. Wochenspende, 83. Wochenspende, 84. Wochenspende, 85. Wochenspende, 86. Wochenspende, 87. Wochenspende, 88. Wochenspende, 89. Wochenspende, 90. Wochenspende, 91. Wochenspende, 92. Wochenspende, 93. Wochenspende, 94. Wochenspende, 95. Wochenspende, 96. Wochenspende, 97. Wochenspende, 98. Wochenspende, 99. Wochenspende, 100. Wochenspende.

Wasserspende soll eine Wochenspende in unserer Stadt erhoben werden. Mit der Gründung der ersten Siedlung ist bereits begonnen worden.

Wenn Schmeling Bogen schießt . . .

Ein Trainingsbesuch bei Max und Louis

Max liebt viel Schlaf und wenig Salz - Das „Lehmgesicht“ wird künstlich aufgeheitert

Von unserem zum Weltmeisterschaftskampf entsandten 2b-Sonderberichterstatter

Sie leben heute unsere Weltreise über die Vorbereitungen zum Schmeling-Souvenir...

von diesen stellt sich Max nach dem Training, lieber eine Stunde wärmt diese harte Arbeit, der nach Abendgymnastik des Trainings...

beim Badball und am Billardtisch wetts-machen. Nicht lange machen die Kartenblätter auf den Tisch...

Um 8.30 Uhr schirmt der Wecker . . .

Am 8.30 Uhr schirmt jeden Morgen auch Sonntag, im Sommer in Speculator der Wecker. Drei Männer erheben sich dann: Max Schmeling, sein Trainer Max Madon und Otto Petri.

Bei Max Schmeling ruft man um 6.15 Uhr zum Abendessen, dessen Zusammenstellung dem Koch überlassen bleibt, wenn nur auf jeden Fall Kartoffel und grüne Erbsen vorgezogen sind.

Der Regler, der in diesen Plänen die Hauptrolle spielt, hat um diese Zeit seinen Tag noch nicht beendet. Nach der Abendmahlzeit geht er sich regelmäßig in der Wägen, um zum Kinobesuch in die nahe Ortschaft zu fahren.

Deutschlandfahrt entschieden?

Bombenleistung von Schild - 36 Minuten gewonnen

Auf der 11. Etappe der Deutschlandrundfahrt von Köln nach Bielefeld, die mit 300,4 Kilometer zugleich die längste des gesamten Rennens war, sollte bereits die Entscheidung gefallen sein.

herauszufahren, der in Krefeld schon 6 Min. zurücklag. Schild erkannte aber sehr schnell die Lage. Er drehte mächtig auf und hatte sich in der Verflechtungsfahrt Dortmund (100 Kilometer) schon auf 40 Sek. an Schelhoff heran-

Der Küchenmeister von Speculator

Am 11.30 Uhr ist man in Speculator zum Vater aus dem Wald zurück. Max kocht sich nun unter die Dusche und wird mollig. Dann folgt ein halbes Stündchen der Ruhe.

Die ersten Vorpostenkämpfe wurden nicht erst genannt. Nach 20 Kilometer lag eine von Schild geführte Spitzengruppe vorn, in der sich noch Jacobson, Seide, Kusland und Siebelhoff befanden.

Geheimnis 1. Schild (Gemein) auf Berlin 7:55:30 2. Siebelhoff (Gemein) auf Berlin 8:01:51 3. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:09:20 4. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:11:49 5. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:14:18 6. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:17:00 7. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:19:16 8. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:21:32 9. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:23:48 10. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:26:04 11. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:28:20 12. Seidel (Gemein) auf Berlin 8:30:36

18. Mitteldeutsche Schülerwettkämpfe

60 Schulen meldeten über 1000 Wettkämpfer für Halle

Die Mitteldeutschen Schülerwettkämpfe, die alljährlich von der Latina in der brandenburgischen Stadt in der Gegend von Halle durchgeführt werden und die in diesem Jahr ihre 18. Wiederholung erfahren, haben ein Reformuldenprogramm zu verzeichnen.

haben ferner u. a. die bedeutendsten Schulen aus Magdeburg, Erfurt, Halberstadt, Eisenach, Dessau, Torgau, Neuburg, Merseburg und Bitterfeld sowie selbstverständlich die höheren halleischen Schulen.

Mannschaftsgepäckmarsch der Polizei

Die Deutschen Volkseimerhaltungen in Halle wurden mit dem Mannschaftsgepäckmarsch abgeschlossen. Die beste Gesamtleistung erzielte die Mannschaft des Inspektionsbereiches Sachsen-Anhalt, die seinen Vorrang hatte und mit 16 Treffern im Schießen sowie neun Treffern im Handgranatenwerfen hervorstechend abschritt.

Nun im Wasserball

Gruppe Mitte gegen Gruppe Berlin-Brandenburg

In Magdeburg wurde noch einmal die Gelegenheit, maßgebend, die SA-Männer zu prüfen, die die Gruppe Mitte in den Gruppenspielen um die beste SA-Wasserballmannschaft vertreten sollen.

Ausscheidungskämpfe der SA-Gruppe Mitte im Schießen

Für die Reichsschießwettkämpfe der SA, die in Zeitz am 21. Juni stattfinden, werden nun auch die Ausscheidungskämpfe der SA-Gruppe Mitte durchgeführt.

Mitte-Sieg der Männer

Im Braunschweiger Eintracht-Stadion trafen Mitte, Nordmark, Niederelbe und Hessen zum Gau-Vergleichskampf in der Leichtathletik an. Bei den Männern kam der Gau Mitte mit 28,943,84 Punkten zum Siege über Nordmark (28,281,73 Pkt.) Niederelbe und Hessen.

MNZ-Hapag-Sonderzug Sonntag, 26. Juni

Eintrittskarten zum Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft werden vom Hapag-Verlag jeweils nur gegen feste Bezahlung, d. h. also gegen sofortige Bezahlung der Karten geliefert.

Sport-Vereinsnachrichten

- Eintrittskarten zum Sonntag, 26. Juni 1938, 21 Uhr, müssen bis alle Bestaufträge zu einer Belieferung auf dem Hauptamt einlaufen.
28.28. Handball: Am Mittwoch müssen sich alle Spieler der 1. und 2. Mannschaft im Verein beim Spiel treffen.
28.28. Fußball: Am Sonntag, 26. Juni, müssen sich alle Spieler der 1. und 2. Mannschaft im Verein beim Spiel treffen.

Ein „Grand mit Vieren“ . . .

Am 29.05.1938 fuhr Max Schmeling täglich in Vorbereitung, seinen Bademantel übergeschlagen, die Hauptkarte von Speculator, um sich nach dem Abendessen zu waschen, der gegenüber seinem Wohnhaus lag.



